Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Demme, Hermann Christoph Gottfried,

Neue christliche Lieder nach vortrefflichen alten Melodien deutscher Tonsetzer

Gotha 1799

Liturg. 264 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589874-5
VD18 14436353-001

Liturg.
264 f

Liturg
264 f

Neue
Christliche Lieder

von

H. G. Demme

nach vortreflichen alten Melodien
deutscher Tonsetzer.

Dem

Senate

der fre[illegible]eichsstadt Mühlhausen

gewidmet.

Gotha,
in der Beckerischen Buchhandlung, 1799.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verehrungswürdige
Regenten und Väter
meiner Vaterstadt

Ihnen widme ich diese Lieder, da sie zunächst Ihrem gütigen Auftrage, das neue Mühlhäusische Gesangbuch betreffend, ihr Daseyn zu verdanken haben; und da es Mühlhäuser waren, deren Meisterstücke in kirchlichen Melodien ich dadurch auch im Auslande mehr bekannt zu machen wünsche.

Mit Freuden benutze ich eine so schickliche Gelegenheit, Ihnen laut die Hochachtung zu erkennen zu geben, welche Männern gebühret, die ihr ehrwürdiges Amt so rühmlich verwalten, und wahre Aufklärung so thätig befördern; zugleich aber auch Ihnen für so mannichfaltige Beweise von Wohlwollen und Zutrauen, die ich von Ihnen erhalten habe, lebhaft gefühlten, und mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr Wohl begleiteten, Dank darzubringen.

Ew. Magnif. Wohlgeb.
meiner verehrungswürdigen
Obrigkeit

Mühlhausen,
den 28. Febr. 1799.

treu ergebener
H. G. Demme.
Superintendens.

Vorrede.

Es ist an sich ein schweres Geschäft, gute Lieder für den kirchlichen Gesang zu verfertigen; da sie von Menschen gesungen werden sollen, die, in Ansehung ihrer Geistesbildung, so sehr ungleich sind. In unserm Zeitalter aber wird dieß Geschäft aus bekannten Ursachen noch um vieles erschwert, besonders wenn man einen gegebenen Stoff aus den dunklern Theilen der kirchlichen Dogmatik so bearbeiten soll, daß beyde, der Aufgeklärte wie der Nichtaufgeklärte, ohne merklichen Anstoß mitsingen und sich in ächt religiösen guten Gesinnungen stärken können.

Darum bedurfte es bey mir, der ich jene Schwierigkeiten sehr lebhaft fühlte, besonderer Veranlassungen und Ermunterungen, daß ich es wagte, meinen Beytrag zu Liedern für die

öffentliche Gottesverehrung einem größern Publico mitzutheilen.

Indem ich, vereinigt mit einigen meiner hiesigen Herren Amtsbrüder, an einem neuen Gesangbuche arbeitete, und zu dem Ende die besten Liedersammlungen verglich und benutzte, bin ich auf einen Vorzug des ältern Mühlhäusischen Gesangbuchs aufmerksam gemacht worden, den ich auf das neue überzutragen gesucht habe, und woran ich gern auch andere Freunde des religiösen Gesanges möchte Theil nehmen lassen. Dieser Vorzug besteht in einigen vortreflichen, an andern Orten wenig oder gar nicht bekannten Melodien, mit welchen Mühlhäusische Meister in der Tonkunst — ein Johann Rudolph Ahle, Joachim a Burck und Johann Eckardt — das Gesangbuch ihrer Vaterstadt vor mehr als hundert Jahren beschenkt haben. Vorzüglich zeichnen sich die Melodien von Ahlen *) aus, welche zum Theil an Erhabenheit

*) Johann Rudolph Ahle (geb. 1625, starb 1673.) war Bürgermeister in der Reichsstadt Mühlhausen, bekleidete aber auch zugleich aus

heit dem bekannten: Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc. nicht nachstehen, zum Theil etwas ungemein Sanftes, ans Herz Sprechendes haben. Dieß ist nicht blos meine und meiner Mitbürger Urtheil; so urtheilten auch auswärtige Kunstverständige, denen ich sie zur Prüfung vorlegte.

Um dieser Melodien willen entschloß ich mich die gegenwärtige Sammlung von Liedern herauszugeben — freylich zugleich mit der Hoffnung: vielleicht durch einigen Gewinn davon in den Stand gesetzt zu werden, den Aermern unter meinen Mitbürgern den Ankauf des Mühlhäusischen Gesangbuchs *) — für welches

aus Liebe zur Musik, die Stelle eines Organisten bis an das — leider frühe — Ende seines Lebens.

*) Eben um jene in meiner Vaterstadt mit Recht so geschätzten Melodien für den kirchlichen Gesang zu erhalten, mußte ich mehrere Lieder selbst machen. Doch sind einige davon freyere Umarbeitungen älterer Lieder — bey welchen

meine Lieder zunächst verfertigt wurden — zu erleichtern *).

welchen mir es freylich lieb seyn würde, wenn die Beurtheiler darauf Rücksicht nehmen könnten.

*) Diese Melodien sind für die Orgel und das Clavier ausgesetzt und von einem gründlichen Kenner des Contrapunkts berichtiget, in gr. 4to gedruckt, nebst den Texten ebenfalls, in der Beckerischen Buchhandlung in Gotha, für 21 gGr. zu haben.

H. G. Demme.

In-

Inhalt der Lieder.

Gott. Nr. 1. 55.
Adventslied. Nr. 2.
Am Weihnachtsfeste. Nr. 3. 4. 5.
Auf das neue Jahr. Nr. 6.
Am Feste der Erscheinung Christi. Nr. 7.
Am Feste der Darstellung Christi im Tempel. Nr. 8.
Vom Tode Jesu. Nr. 9. 35.
Am Feste der Verkündigung Mariä. Nr. 10.
Von der Auferstehung Jesu. Nr. 11. 12. 13.
Am Feste der Himmelfahrt Jesu. Nr. 14.
Am Pfingstfeste. Nr. 15. 16. 17.
Am Trinitatis-Feste. Nr. 18.
Am Johannis-Feste. Nr. 19.
Am Fest der Heimsuchung Mariä. Nr. 20.
Am Mühlhäusischen Brunnen-Feste. Nr. 21.
Am Grabe. Nr. 22. 51.
Jesus Christus. Nr. 23. 24.
Wahres Christenthum. Nr. 25.
Aufruf zur Wohlthätigkeit. Nr. 26.
Tischlied. Nr. 27.
Vervollkommnung. Nr. 28.

Eitelkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen. Nr. 29. 38.
Von der rechten Anwendung der Lebenszeit. Nr. 30.
Vom Vertrauen auf Gott. Nr. 31. 53.
Der Festtag der sittlichen Besserung. Nr. 32.
Danklied. Nr. 33.
Dem Erlöser. Nr. 34.
Am Festtage der Unsterblichkeit. Nr. 36.
Das Gedächtnißmahl Jesu. Nr. 37.
Zufriedenheit. Nr. 39.
Glückseligkeit durch Tugend. Nr. 40. 41.
Andenken an den Tod. Nr. 42.
Der sterbende Christ. Nr. 43.
Am Bußtage. Nr. 44.
Religion. Nr. 45.
Menschenliebe. Nr. 46.
Morgenlied. Nr. 47.
Abendlied. Nr. 48.
Der Winter. Nr. 49.
Unsterblichkeit. Nr. 50.
Am Reformations-Feste. 52.
Bey der Einweihung eines Religionslehrers. Nr. 54.
Erziehung in Schulen. Nr. 56.

---

1. Gott.

1.

G o t t.

Lobsingt dem Mächtigen,
Dem Gütigen und Weisen!
Lobsinget unserm Gott;
Den Erd und Himmel preisen!
Ihm, der die Welt
Mit Allmacht hält,
Der alles, alles weisheitsvoll
Und liebevoll regieret,
Bringt ihm anbetend Lob und Dank,
Dem Lob und Dank gebühret!

Die Erde predigt dich,
Umstrahlt mit Frühlingsglanze;
Luft, Sonnen- Mondenschein,
Thau, Regen, Blitz und Pflanze,
Der Thiere Heer
Und Fluß und Meer,
Und Berg und Thal, und Flur und Wald,
Sie predigen und preisen
Dich unsern Gott, den Mächtigen,
Den Gütigen und Weisen.

Was ist der Erdenball,
Gott, gegen Sternenheere?
Ein Tropfen ist er nur
Im großen Weltenmeere.
In stiller Nacht,
Mit welcher Pracht
Ist dort der Himmel ausgespannt
In ungemeß'ner Ferne!
Es singen Gottes Sonnen ihm,
Es singen ihm die Sterne.

Ein höh'res Lied ertönt!
Nicht blos von Menschenzungen;
In Engel-Chören wird
Dem Herrn ein Lied gesungen.

Zum Sternenklang
Tönt ihr Gesang:
„Lob, Ehre sey Gott in der Höh,
„Und Friede wohn' auf Erden!
„Und Heil euch, Menschen, Brüder, euch
„Soll Himmelswonne werden!"

O Menschen stimmet ein!
Noch drücken Euch zwar Mängel
Und Unvollkommenheit,
Doch stimmt ins Lied der Engel,
Unsterbliche!
Gott in der Höh,
Gott überall sey Ehr und Lob!
Und Friede wohn' auf Erden!
Und Engeln Gottes soll der Mensch
Durch Tugend ähnlich werden.

2.

Adventslied.

Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch,
Es mögen die Reiche der Erde vergehen,
Und Welten zertrümmern; das heilige Reich,
Das Jesus gegründet, wird ewig bestehen.
Ich auch, Jesu, freue mich:
Denn mein Herz verehret dich!

Erschienen ist Jesus, der Heiland der Welt,
Auf Erden, zum Segen der Menschheit, erschienen,
Ein Licht, das mit Wahrheit die Seelen erhellt,
Der ewigen Gottheit im Geiste zu dienen.
Herr, dein Licht erleucht' auch mich!
Denn mein Herz verehret dich.

Er stärket die Seinen mit göttlicher Kraft,
Den schönsten den edelsten Sieg zu erringen,
Den Sieg, der den seligsten Frieden uns schafft,
Und Segen noch jenseit des Grabes wird bringen.
Stärk' im Kampf, o Jesu, mich,
Denn mein Herz verehret dich!

Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch,
Und bleibt ihm mit ewiger Treue ergeben!
Gelobet, als Bürger im sittlichen Reich,
Ihn würdig zu ehren mit heiligem Leben!
Heilige, o Jesu, mich,
Denn mein Herz verehret dich!

3.
Am Weihnachtsfeste.

Singt, Menschen ihm den Lobgesang,
Bringt, Christen, ihm mit Freudenthränen Dank,
Preis't ihn, den Herrn des Lebens!
Von Gottes Thron kam er herab,
Der euch das beß're Leben gab:
Die Freud' ist nicht vergebens.

O welche segensvolle Nacht!
Sie hat den hellsten Tag der Welt gebracht.
Das Licht des höhern Lebens,
Der Wahrheit und Gerechtigkeit
Erhellt des Irrthums finstre Zeit:
Die Freud' ist nicht vergebens.

Der Völker Sehnsucht ist gestillt.
Der reichste Strom von Freud und Segen quillt
Aus diesem Quell des Lebens.

Er

Er strömt nicht blos für diese Zeit,
Er strömet für die Ewigkeit.
Die Freud ist nicht vergebens.

Erhöhet hat nun Jesus Christ,
Der unter Menschen Mensch geworden ist,
Den Werth des Menschenlebens.
O welches Glück, ein Mensch zu seyn!
Sich seiner Menschenwürde freun,
Die Freud' ist nicht vergebens.

Das Bild der Gottheit sah die Welt;
Sie sah das höchste Muster aufgestellt
Des göttlich schönen Lebens!
Gegründet ist der Tugend Reich
Auf ew'gem Grunde! Freuet euch!
Die Freud' ist nicht vergebens.

Gelobt sey es: wir folgen dir!
Gestärkt mit neuem Muthe, ringen wir
Zum Ziel des edlern Lebens!
So tönt dir unser Lobgesang,
So fließt der Freudenthränen Dank,
Dir, Jesu, nicht vergebens.

4.

Wie können wir, Vater der Menschen,
dir danken!
Wie preiset dich würdig, Gott, unser Gesang?
Groß ist deine Liebe, sie kennt keine Schranken!
Nimm gütigster Vater, den herzlichsten Dank!
Du sandtest, durch Liebe bewogen, den Sohn,
Den Heiland der Menschen, vom göttlichen Thron.

Voll Freude kam Jesus zur Erde hernieder,
Um Lehrer und Retter der Menschen zu seyn,
Er nannte, als Sterblicher, Sterbliche: Brüder,
Und wollt' uns von Irrthum und Sünde befreyn.
Er, welchem der Himmel mit Ehrfurcht sich beugt,
Er hat sich herab zu der Erde geneigt.

O göttliche Liebe, wo ist deines Gleichen?
Wer kann dich besingen? mit welchem Gesang?
Nie kann dich die Sprache der Engel erreichen!
Bringt, Brüder, ein heiliges Leben zum Dank!
Für Menschen so willig dem Tode sich weihn;
So liebte nur Jesus, nur Jesus allein.

Dir, Menschenfreund, ähnlich, die Menschen
zu lieben,
Uns alle dem großen Berufe zu weihn:

Mit

Mit edlen, durch Tugend geläuterten Trieben
Für Menschenwohl eifrig und thätig zu seyn, —
Ja, heilig sey deinen Verehrern die Pflicht!
Wer Menschen nicht liebet, verehret dich nicht!

5.

Führer zur Vollkommenheit,
Lehrer, Muster uns zu werden
Hoher reiner Sittlichkeit,
Wurdest du ein Mensch auf Erden!
Unser Herz klopft dir entgegen,
Jesu, dir, der Menschheit Segen!

Du gabst unserm Geiste Licht,
Lehrtest uns Gott näher kennen,
Und mit froher Zuversicht
Unsern Schöpfer Vater! nennen,
Der uns liebt, versorgt, beschützet
Und uns giebt, was wahrhaft nützet.

Du hast uns der Menschheit Werth,
Durch dein Leben, und die Lehre,
Die von Gott kommt, aufgeklärt,
Lehrtest uns, des Geistes Ehre
Nur auf wahre Tugend gründen,
Und das Laster überwinden.

Dann auch, wenn das Auge bricht,
Todes Schrecken uns umgeben,
Blickt, erhellt von deinem Licht
Unser Geist in jenes Leben,
In das Land vollkommner Freuden;
Daß wir sanfter können scheiden.

Danket Christen, betet an!
Laßt uns Christus herzlich ehren,
Wandeln auf der Tugend Bahn,
Willig folgen seinen Lehren!
Feiert seinen Tag ihr Frommen,
Er ist euch zum Heil gekommen!

6.

Auf das neue Jahr.

Gott, mit allen seinen Freuden
Schwand ein Jahr des Lebens hin:
Aber auch mit seinen Leiden
Schwand dieß Jahr! Und, Gott, ich bin —
Bin noch Mensch, soll hier auf Erden
Noch geübt, gebildet werden.

Vor so manchem, manchem Grabe
Führtest du vorüber mich.
Im Genuß der hohen Gabe
Der Gesundheit preis' ich dich,
Preise dich für alle Freuden,
Preise dich für alle Leiden.

Ja, auch für die trüben Stunden
Meines Lebens dank' ich dir:
Denn, auch sie sind nun verschwunden,
Und sie wurden Wohlthat mir.
Auch auf rauhen Dornenwegen
Führst du uns dem Ziel entgegen.

Uebung ist das Erdenleben,
Bildung für die beß're Welt.
Für mein eifrigstes Bestreben,
Ist das Ziel mir aufgestellt:
Ringen soll ich hier auf Erden,
Weiser, besser stets zu werden.

Laß die Zeit mich Weisheit lehren!
Ach der Tropfen meiner Zeit,
Ohne je zurück zu kehren,
Ströhmt ins Meer der Ewigkeit!
Nichts kann Zeitverlust ersetzen.
Laß die Zeit mich weise schätzen!

Fließ' auch dieses Jahr des Lebens
Mir für wahre Besserung,
Fließe mir es nicht vergebens
Für des Geistes Heiligung!
Laß mich, Gott, nach deinem Willen,
Meine Pflichten gern erfüllen!

Alles, alles was ich habe,
Leben und des Lebens Glück,
Alles ist, Herr, deine Gabe.
Dankend richte ich den Blick
Auf zu dir, gelobe Treue,
Dankend dir, o Gott, aufs neue!

Sey in diesem neuen Jahre,
Sey in Freude, wie im Schmerz,
Ja bis auf die Todtenbaare
Dankbar dir geweiht mein Herz!
Und was ich bedarf zum Leben,
Wirst du, Gott, mir ferner geben.

Gieb uns allen deinen Segen!
Heilige der Liebe Band!
Laß uns gehn auf deinen Wegen
Fest vereinigt Hand in Hand!
Fried' und Heil dem Vaterlande,
Fried' und Heil in jedem Stande!

7.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Was kann ich, Jesu, dir
Für deine Liebe geben?
Geweiht sey dir mein Herz,
Geweiht sey dir mein Leben!
Dir folgen will ich stets,
Und jedes Unrecht scheun;
So bleib ich ewig dein.

Was wär' ich ohne dich?
Umringt mit Finsternissen
Auf meines Lebens Bahn,
Würd ich stets zagen müssen.
Du hast den Geist erhellt
Durch deines Lichtes Schein;
Dir will ich dankbar seyn.

Durch

Durch dich nur lernte ich
Den Gott der Liebe kennen,
Und kann vertrauensvoll
Ihn meinen Vater nennen.
Ist Gott mein Vater, dann
Werd' ich nichts ängstlich scheun;
Nie werd' ich trostlos seyn.

Kommt selbst der Tod; er wird
Als Engel Gottes kommen.
Das Schrecken, das ihn sonst
Umgab, ist ihm genommen.
Wie sollt' ich, Jesu, dir
Nicht herzlich dankbar seyn?
Ich bleibe ewig dein!

8.

Am Feste der Darstellung Christi im Tempel.

Erbebet nicht vor Tod und Grab!
Im Grabe ruht der Müde;
Es sinket sanfter Friede
Auf den Entschlafenden herab!
Und Sorg und Kummer
Entfliehen bey des Todes Schlummer;
Ausgeduldet sind die Leiden.
Bebt nicht vor dem letzten Scheiden!

Giebts irgend was auf dieser Welt,
Das unsre Sehnsucht stillet,
Des Geistes Wunsch erfüllet?
Nur dann, wenn diese Hülle fällt,
Wird wahres Leben,
Der, der uns schuf, dem Geiste geben.
Hier ist Schatten, dort ist Klarheit,
Hier oft Täuschung, dort ist Wahrheit.

Zwar manche Frühlingsblumen blühn
Auf unsern Erdenwegen,
Zur Freude uns entgegen;
Pflückt sie mit Dank, eh' sie verblühn!
Doch lernt in Tagen
Der Freude — dulden, Schmerz ertragen,
Ach, wie nah grenzt bitt'res Leiden
Oft an unsre besten Freuden!

Seht, wie hier oft die Unschuld weint,
Vom Laster oft besieget
Im Staube Tugend lieget,
Und freut euch, daß ein Tag erscheint,
Wo ihre Krone
Der Tugend wird vor Gottes Throne;
Wo der Unschuld ew'ge Freuden
Blühen aus der Saat der Leiden!

Bebt, Christen, nicht vor Tod und Grab!
Lebt fromm und gut hienieden,
Dann bringt ein Engel Frieden
Euch mit dem Todesschlaf herab;
Und Schmerz und Sorgen
Entfliehen; einst an Gottes Morgen
Strahlt euch eine schön're Sonne,
Wecket euch zu Himmelswonne.

So führte dich, o Simeon,
Der Tod mit Engelmilde
In selige Gefilde!
Dort reichte dir der Tugend Lohn,
Der, den dein Glaube
Umfaßte in der Erde Staube. —
Und so wird zu allen Frommen
Einst der Tod als Engel kommen!

9.

Vom Tode Jesu.

Nach tief gefühltem Schmerz
Brach ihm das Herz!
Er ist für Menschenwohl gestorben!
O Menschen, Menschen weint,
Weint Dank dem Menschenfreund!
Wie viel hat Jesus euch erworben!

Seyd fromm und gut! der ist
Kein wahrer Christ,
Der noch dem Laster ist ergeben.
Dir, der du für uns starbst,
Und Segen uns erwarbst,
Geheiligt sey dir unser Leben!

Dir, schwör' ich, mich zu weihn,
Dir treu zu seyn;
Dir, Göttlicher, in Freud' und Leiden!
Die Tugend lehrtest du,
Der Tugend lebtest du;
Nichts soll mich von der Tugend scheiden!

10.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Lobt den Herrn! der Tag erscheint,
Wo die Gottheit sich vereint
Mit dem menschlichen Geschlechte!
Gottes Wille wird auf Erden
Mehr erkannt, verehret werden,
Und der Wahrheit heil'ge Rechte.

Freut des schönen Tages euch!
Zu uns kommet Gottes Reich.
Gottes Engel steigt hernieder
Und verkündigt Heil und Frieden.
Euch ist dieses Heil beschieden,
Menschen, singt des Dankes Lieder!

Bringt Gott euren Lobgesang,
Bringet Jesu Preis und Dank.
Unaussprechlich ist der Segen,
Der vom Himmel sich ergießet,
Der durch Jesum auf euch fließet!
Wandelt nun auf Gottes Wegen!

Ehrt durch That und Leben ihn!
Auch das kleinste Laster fliehn,
Jedes Gute gern vollbringen,
Willig folgen seinen Lehren —
Dieß heißt Jesum dankbar ehren.
Diesen Dank laßt uns ihm bringen!

11.

Von der Auferstehung Jesu.

Jesus, Jesus ist erstanden!
Licht strömt in des Grabes Nacht!
Er ist frey von Todesbanden,
Und sein großes Werk vollbracht;
Ja, der Sieg ist nun errungen
Und der letzte Feind bezwungen!

Laßt das Siegeslied erschallen!
Uns hat er den Sieg gebracht,
Uns, die noch auf Gräbern wallen,
Aufgehellt des Grabes Nacht;
Uns hat er den Sieg errungen,
Und sein Werk ist ihm gelungen.

 Gott!

Gott! in welcher Sonnenklarheit
Strahlt was Jesus uns verheißt,
Strahlt die heil'ge große Wahrheit:
„Ewig ist des Menschen Geist!
„Tugend reicht an Gottes Throne
„Frommen einst die Siegeskrone!"

Stimmt nun keine Trauerlieder
Auf des Frommen Grabe an!
Wir betreten sterbend, Brüder,
Eines bessern Lebens Bahn.
Zu der Wahrheit lichten Höhen
Müssen wir durch Gräber gehen.

Unsern Todestag hienieden
Feyern Selige erfreut,
Als den Uebergang zum Frieden,
Als Geburt zur Seligkeit.
Weit vollkommner als auf Erden,
Edler sollen wir dort werden.

Soll'n in jener Geister Reihen
Uns dem himmlischen Beruf,
Dem Beruf der Tugend weihen,
Wozu Gott auch uns erschuf;
Immer freudiger den Willen
Unsers Gottes zu erfüllen.

Auf! an Jesu Siegesfeste
Laßt uns das Gelübd' erneun:
Hier schon soll's das größte, beste,
Wichtigste Geschäft uns seyn,
Unsre Pflichten zu vollbringen,
Nach der Heiligung zu ringen!

12.

Am Feste der Auferstehung Jesu.

Dieß ist das freudenvolle Fest
Wo Gott die Lebenssonne
Auf unsre Gräber scheinen läßt,
Ein Fest der reinsten Wonne!
Nach Kampf und Noth,
Nach Schmach und Tod
Lebt Jesus Christus wieder,
Und stirbt nicht mehr!
Das Grab ist leer!
Ertönet Freudenlieder!

Dem Edelsten sind wir verwandt!
Auch uns, auch uns umschlinget
Mit ihm der Menschheit heil'ges Band!
Wer Gottes Ruf vollbringet,
Der zittre nicht,
Wenn Gott einst spricht:
Leg deine Hülle nieder!
Der Erd' entreißt ——
Sich unser Geist!
Frohlocket Christi Brüder!

13.

Von der Auferstehung Jesu.

Nun werd ich in trüben Tagen
Nicht verzweifeln, nicht verzagen.
Erstanden ist Christus; und Freude und Leben
Wird mir auch, nach Leiden der Erde, gegeben.

Nun kann mich kein Grab mehr schrecken;
Nur den Körper wird es decken.
Die ewige Seele entreißt sich dem Staube!
Zum seligen Schauen gelanget mein Glaube.

Dort fällt einst des Irrthums Binde;
Freyer werd ich dort; ich finde,
Was hier ich nur suchte! ein edleres Leben,
Und göttlichen Frieden wird Jesus mir geben.

Fürchtet nicht den Tod, ihr Frommen!
Alle Macht ist ihm genommen.
Der Herr ist erstanden, sein Werk ist gelungen,
Der Kampf ist erkämpfet, der Sieg ist errungen.

Preiset Gott! die Todtenbaare
Wird dem Herrn zum Dankaltare!
Aus Tode keimt Leben; wir sterben auf Erden,
Zum besseren Leben gebohren zu werden.

Lebet für das beß're Leben,
Das euch Jesus dort wird geben!
Gott stärke im Kampfe uns alle hienieden,
Und führ uns einst alle zum ewigen Frieden!

14.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Triumph! ihr Himmel freuet euch,
Jauchzt ihm dem Gottessohne!
Er ziehet siegend in sein Reich,
Empfängt des Siegers Krone,
Umstrahlet ganz
Mit Himmelsglanz,
Genießt er nun der Tugend Freuden.
Triumph! besiegt sind alle Leiden.

Auf Erden ist vollbracht sein Lauf,
Das große Werk gelungen,
Nun schwingt er sich gen Himmel auf,
Das Ziel ist nun errungen!
Mit Majestät
Wird er erhöht
Zur Rechten Gottes nach dem Leiden;
Triumph! da herrschet er in Freuden.

Doch schließet ihn kein Himmel ein,
Er wirkt noch fort auf Erden.
Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,
Durch ihn gesegnet werden.
Mit Muth hinan
Die steile Bahn
Zum Ziel! Nach kurzem Erdenleide
Lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

Gedanke, der das Herz erfreut,
Gedanke voller Segen!
Die Blume der Unsterblichkeit
Blüht uns am Grab' entgegen!
Die beß're Welt
Ist uns erhellt.
Der Weg durch Gräber führt zu Freuden!
Und sanfter werden wir einst scheiden.

So wahr, als Jesus Christus lebt,
Wir werden mit ihm leben!
Zum Urquell alles Lichtes strebt
Der Geist, von Gott gegeben.
Sinkt nun ins Grab
Der Leib hinab:
So ruht er aus von Erdenleiden;
Den Geist erwarten seel'ge Freuden.

Doch nur der Tugend Sonnenbahn
Führt zu den seel'gen Höhen.
Auf ihr ging Jesus uns voran.
Laßt uns auch muthvoll gehen
Die Sonnenbahn
Zum Ziel hinan.
Und kostet es auch Kampf und Leiden!
Dem Sieger lohnen ew'ge Freuden.

Triumph! ihr Christen freuet euch!
Nun ist der Tod bezwungen;
Wir haben Theil an Jesu Reich,
Der Sieg ist uns errungen!
Dem Sieger Dank
Und Lobgesang!
Mit Jesu gehen wir durch Leiden,
Durch Müh und Kampf zu Himmels-Freuden.

15.

Am Pfingstfeste.

Erleuchte, Gott, und heil'ge mich,
Und gieb mir deinen Geist,
Den Geist der Heiligung, der dich
Durch wahre Tugend preist;
Daß jede meiner Freuden
Stets schuldlos sey,
Daß ich dir treu
Und standhaft sey im Leiden.

Den sanften Geist der Menschlichkeit
Gieb mir, o Gott! ins Herz,
Der gern dem Fehlenden verzeiht,
Und gern des Bruders Schmerz
In Heiterkeit verwandelt;
Der fromm und gut,
Mit frohem Muth,
Stets menschenfreundlich handelt.

16.

Auf! jauchzet dem Höchsten voll Freude entgegen!
Er hält was er verheißt,
Er segnet euch, Menschen, mit ewigem Segen,
Und sendet seinen Geist.
Erleuchtet, beruhigt und heiliget euch,
Verbreitet auf Erden das sittliche Reich!

Du lohnest, Geist Gottes, mit himmlischem Lohne
Für treu erfüllte Pflicht,
Dem redlichen Forscher; vom göttlichen Throne
Erhellst du ihn mit Licht,
Daß Nächte des Wahns und des Irrthums entfliehn,
Und Früchte der Wahrheit und Sittlichkeit blühn.

Wohl denen, die immer zum Führer dich wählen!
Du milderst jeden Schmerz,
Du tröstest bekümmerte, traurige Seelen
Und senkest Ruh ins Herz;
Du bist es, der Muth uns zur Heiligung schafft;
Du stärkest zum Guten mit göttlicher Kraft.

Dir bleib ich mit ewiger Treue ergeben.
Erleuchte, heil'ge mich!

Zum

Zum Leben des Geistes, zum edleren Leben
Gelang' ich nur durch dich.
Du führest den Schwachen mit stärkender Hand,
Durch Kampf und durch Prüfung ins heilige Land.

Nun werd' ich, Geist Gottes, einst ruhiger scheiden,
Und gehn durchs Todes-Thal;
Du leitest die Seele zu reineren Freuden:
Durch deines Lichtes Strahl
Ist mir auch das Dunkel der Zukunft erhellt;
Ich sehe Gefilde der schöneren Welt.

17.

Ein heiliges Feuer belebte, beseelte
Die Frommen, die Jesus zu Schülern sich wählte,
Um Lehrer der göttlichen Lehre auf Erden,
Zum Heil und zum Segen der Menschheit, zu werden.

Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit;
Nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit,
Nun sahen sie Jesum, mit Lichte umflossen,
Nun hatte sich Gottes Geist auf sie ergossen.

Mit

Mit Feuer getaufet, belebet, erfreuet,
Mit Muthe beseelet, zu Lehrern geweihet,
Verkündigten laut die Geweihten, die Frommen:
„Der Herr ist erschienen! sein Reich ist gekommen!“

Nun winkten vergebens vergängliche Freuden,
Nun schreckten vergebens vergängliche Leiden,
Es drohte vergebens Verspottung und Schande,
Und Todesgefahren, und Marter und Bande:

Denn, Gottes Geist stärkte zum Kampfe die Herzen.
Sie predigten Jesum, in Freuden und Schmerzen
Getreu bis zum Tode, mit edelstem Muthe,
Versiegelten selbst ihr Bekenntniß mit Blute.

Sey uns auch die Wahrheit so heilig und theuer!
Beseel' uns, Geist Gottes, mit himmlischem Feuer
Und standhaftem Muthe, des Göttlichen Lehren
Im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren.

18.

Am Trinitatisfeste.

Betet, betet an im Staube
Unsern Gott, den Ewigen!
Sey gesegnet, Christenglaube!
Zu dem Unaussprechlichen
Schwingst du, Glaube, dich empor,
Stimmest in der Engel Chor,
In das Lied der Ewigkeit:
Ihm sey Lob und Dank geweiht!
Ihm — den keine Sprache nennet,
Kein erschaffner Geist ganz kennet,
Und der überall doch lebet,
Schaffet, wirket, wohlthut, gebet,
Alle Wesen, Preis und Dank!
Heilig, heilig, heilig ist,
Er, der seyn wird, war und ist!

Ihm, den göttliches Erbarmen,
Heiße Menschenliebe drang,
Daß er Retter ward uns Armen,
Bringt ihm, Menschen, heißen Dank!
Er schuf unserm Geiste Licht,
Gab dem Herzen Zuversicht,
Auf der Tugend steilen Bahn
Sich dem Heiligen zu nahn!
Lehrt' uns Gottes Huld erkennen,
Lehrte Gott uns Vater nennen,
Und hat willig selbst sein Leben
Für uns Menschen hingegeben. —
Der Erlöser, Gottes Sohn.
Engel, bringt ihm Lobgesang!
Menschen, bringt ihm frommen Dank!

Werdet reines Herzens, strebet
Nach der Heiligung, und preist
Den, der euch mit Muth belebet,
Preiset Gott, den heil'gen Geist!
Ihn, der alles Gute schafft,
Euch beseelt mit Tugendkraft,
Und den Weg zu jener Welt
Euch mit Himmelslicht erhellt!
Kommt, gelobt mit Herz und Munde,
In der Gott geweihten Stunde,

Schuld-

Schuldlos, fromm und gut zu handeln,
Heilig vor dem Herrn zu wandeln,
Vor dem Allerheiligsten!
Dieß, o Gott, geloben wir,
Gott, Allheiliger, vor dir!

19.

Am Johannisfeste.

Immer sich bestreben,
Zu erfüllen seine Pflicht,
Fromm und gut zu leben,
Bis das Auge sterbend bricht;
Dieß nur ist nach Jesu Lehre,
Wahre Weisheit, Tugend, Christenehre.

Heil dir schon auf Erden,
Freund der Wahrheit und des Rechts!
Denn durch Tugend werden
Menschen göttlichen Geschlechts.
Unter aller Leiden Bürde
Bleibt die Tugend unsre höchste Würde.

So, in höh'rer Klarheit,
So umstrahlt mit Gottes Licht,
Ging den Weg der Wahrheit
Ein Johannes, wankte nicht;
Fest entschlossen, selbst sein Leben
Für die Pflicht zum Opfer hinzugeben,

Und vergebens drohte
Marter, Bande, Blutgerüst;
Treu dem Pflichtgebote,
— Das Gebot des Ew'gen ist —
Stirbt er, stirbt mit edlem Muthe,
Zeugt für Wahrheit selbst mit seinem Blute!

Tugend, Segensfülle,
Du, o Ziel des höchsten Ruhms,
Du, der Gottheit Wille,
Geist des wahren Christenthums,
Durch dich kann der Mensch auf Erden
Höhern Geistern Gottes ähnlich werden!

Tugend, unter Freuden
Dieses Lebens bist du schön;
Doch nur unter Leiden
Kann man deinen Ursprung sehn,
Daß du von dem Himmel stammest,
Und den Geist fürs Göttliche entflammest!

Du, o höh're Sonne,
Strahlst mit überirrd'schem Schein,
Schaff'st dem Geiste Wonne,
Weihst zu Gottes Himmel ein;
Du veredelst unsre Freuden,
Du veredelst uns durch Schmerz und Leiden!

Unter deinem Strahle
Blühn auf Gräbern Blumen auf;
Aus dem Todesthale
Ringen wir zum Ziel hinauf,
Wo in deinen lichtern Höhen
Wir die Wunder Gottes heller sehen!

Heil'ge mein Bestreben,
Gieb, o Gott, mir Kraft und Muth,
Tugendhaft zu leben,
Christlich weise, christlich gut!
Daß mich weder Schmerz, noch Freude,
Noch der Tod von wahrer Tugend scheide!

20.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Voll holder Güte war —
So ganz nach Jesu Bilde,
Erfüllt mit sanfter Milde,
Sie, die den Menschenfreund gebahr.
Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben,
Uns in Selbstbeherrschung üben.

Gott! welch ein Muster ist
Von liebevoller Güte,
Vom sanftesten Gemüthe,
Er, unser Lehrer Jesus Christ.
Christen, weilt an Jesu Bilde!
Seht die höchste Menschenmilde!

Wie

Wie sanft war nicht sein Herz,
O Gott, wie sanft und stille!
Wie war des Vaters Wille
Sein Wille stets im größten Schmerz!
Mochten Tausende ihn hassen;
Standhaft blieb er — und gelassen.

Wie trägt er mit Geduld
Die Schwächen seiner Lieben,
Und sucht, die ihn betrüben,
Die ihn verfolgen, voller Huld
Zu erleuchten, zu belehren,
Sie zu bessern, zu bekehren!

Er sieht sein Volk, und weint,
Es eilt auf Lasterwegen
Dem Unglück selbst entgegen —
Mit Mitleid sieht's der Menschenfreund.
Ach, er betet, wie für Freunde,
Sterbend noch für seine Feinde.

O, möge jeder Christ,
Stets folgsam deinen Lehren,
Dich, Jesu, thätig ehren,
Der du die höchste Güte bist!
Mögen alle Menschenseelen,
Jesu, dich zum Muster wählen!

Wo wilde Leidenschaft
Noch stürmt, wo Zorn noch glühet,
Und Rachsucht; da entfliehet
Des Herzens Ruh, des Geistes Kraft.
Laß, o Gott, uns Sanftmuth lieben,
Uns in Selbstbeherrschung üben!

Anmerkung: Wird dies Lied zu einer andern Zeit, als an diesem Festtage gesungen; so wird der erste Vers weggelassen.

21.

Am Mühlhäusischen Brunnenfeste *).

Lobt Gott, lobt alle Gott!
Dankt ihm, dem Ewigweisen,
Dem Ewiggütigen!
Wer wollte Gott nicht preisen,

Den

*) Siehe die Teutsche Zeitung, Jahrg. 85. §. 237.

Den Gott, durch den wir sind
Und uns des Lebens freun?
Laßt uns mit Freuden ihm
Den Dank des Herzens weihn!

Hoch strahlt in Flammenschrift
Am Himmel Gottes Ehre,
Die Sonne predigt sie,
Der Mond, die Sternenheere,
Laut stimmt die Erde ein.
Es preiset Wald und Flur,
Und was auf Erden lebt,
Den Schöpfer der Natur.

Auch hier, auch hier ist Gott!
Errichtet seiner Güte
Hier einen Dankaltar!
Mit dankendem Gemüthe
Preist ihn, der Schönheit hier
Mit reichem Segen hat
Zu unserm Wohl vereint,
Zum Wohl der Vaterstadt.

Mitbürger! Brüder! dankt,
Dankt Gott an dieser Quelle,
Von Bäumen schön umkränzt!
Wie strömet sie so helle

Erquickung, Labung aus!
Sie strömt so segensreich
Dir, vaterländsche Flur,
Mühlhausens Bürger, euch.

Ja hier auch, Schöpfer, ist
Dein Tempel; hier auch bringen
Wir Opfer unsers Danks
Dir, Segnender, lobsingen
Dir, der so liebevoll
Die vaterländ'sche Flur
Und uns gesegnet hat,
Dir, Schöpfer der Natur!

O blicke segnend, Gott,
Noch ferner auf uns nieder,
Und laß uns Hand in Hand,
Vereiniget wie Brüder,
Fürs allgemeine Wohl
Voll edlen Eifers seyn,
Voll edler Thätigkeit,
Und wohlthun und erfreun!

Schütz' unsre Obrigkeit!
Es wohne Fried' im Lande!
Bey Fleiß und Frömmigkeit
Gieb Heil in jedem Stande!

Laß Kirch' und Schule blühn!
Und wenn wir, Gott, uns freun,
Laß unsre Freude dir
Geweiht und schuldlos seyn!

22.

Am Grabe.

Nun ruhe sanft
Des Freundes } Hülle du,
Der Freundin }
Ruh sanft im Grabe hier!
Nach Kampf und Müh,
Ist süß dem Müden Ruh.
Und Heil, und Heil sey dir,
Heil dir, o Geist, von Gott gegeben,
Geschaffen für ein ew'ges Leben,
Heil, Heil sey dir!

Und Heil auch uns!
Getröstet blicken wir
Zu Gottes Himmel auf.
Wir kommen einst
O { Seliger / Selige } zu dir,
Wenn unser Pilgerlauf
Vollbracht ist; weint nicht trostlos Brüder!
Wir sehn einst { den Entschlafnen / die Entschlafne } wieder!
Nun ruhe sanft.

23.

Jesus Christus.

Mein Geist, o Jesu, blicke
Auf dich, der Gottheit Bild,
Im Unglück, wie im Glücke!
Dieß macht mich sanft und mild,
Und stärkt mit hohem Muth,
Zu werden fromm und gut.

Will ich im Kampf hienieden,
Im Kampf mit Leidenschaft
Und Sinnlichkeit, ermüden:
Dann fühl' ich neue Kraft
Zum edlen Kampf; blick ich,
Vollendeter, auf dich!

Wird, wenn mich Feinde kränken,
Entflammt der Rachsucht Glut:
So lern' ich edler denken,
So fühl' ich sanftern Muth,
Und Seelenruh; blick ich
Sanftmüthigster, auf dich!

Seh' ich des Bruders Schmerzen,
Sein Leiden, seine Noth;
So dringt zu meinem Herzen
Das heilige Gebot,
Ihm beyzustehn; blick' ich,
O Menschenfreund, auf dich.

Verläßt in trüben Tagen
Mich Hoffnung, Muth und Kraft
Und will mein Herz verzagen;
So wird mir Trost verschafft
Und neuer Muth; blick ich,
O Dulder, hin auf dich!

An meines Lebens Ende
Empfehle ich, wie du,
Den Geist in Gottes Hände.
Schließt sich mein Auge zu:
So blick' im Geiste ich,
Erlöser, noch auf dich!

24.

Jesum ewig zu verehren,
Ist mir sanft' und heil'ge Pflicht;
Seine Weisheitsvollen Lehren
Geben meinem Geiste Licht,
Und zu jedem guten Werke
Giebt sein Beyspiel Kraft und Stärke.

Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen,
Der das Heil der Menschheit ist?
Nennt den Edlen, nennt den Weisen,
Der wie er, wie Jesus Christ,
Reine Tugend, die er lehrte,
Durch ein göttlich Leben ehrte!

Der mit liebevollem Herzen
Hohen festen Muth verband,

Der

Der selbst bey des Todes Schmerzen
Mitleid gegen die empfand,
Die mit Grausamkeit ihm fluchten,
Seine Quaal zu mehren suchten!

Der auf Erden hat gewandelt,
Wie die Gottheit, tadellos,
Immer edel hat gehandelt,
Göttlich edel, göttlich groß;
Willig, freudig Glück und Leben
Für die Menschheit hat gegeben!

Gern weil' ich an deinem Bilde,
O erhab'ner Menschenfreund,
Wo mit so viel sanfter Milde
Tugendwürde sich vereint;
Und zu jedem guten Werke
Schöpfe ich hier Muth und Stärke.

Durch mein Leben dich zu preisen,
Ist mir sanft' und heil'ge Pflicht,
Dich, den liebevollen Weisen,
Dich, der Menschheit Heil und Licht.
Aehnlich, Jesu, dir zu werden,
Ist mein höchstes Ziel auf Erden.

25.

Wahres Christenthum.

Ferne sey der Irrthum, fern,
Daß die Christen wären,
Welche Jesum zwar als Herrn
Mit dem Munde ehren,
Aber ihm nicht gleich gesinnt,
Nicht der Tugend Freunde sind.

Ferne, ferne sey der Wahn:
Sich mit dem zu trösten,
Was einst Jesus hat gethan,
Und sich den Erlösten
Jesu nennen, wenn man nicht
Treu erfüllt des Christen Pflicht!

Schände nie, wer Jesum nennt,
Jesum durch sein Leben!
Wer den Göttlichen bekennt,
Müsse sich bestreben,
Stets zu wandeln auf der Bahn,
Wo uns Jesus gieng voran.

Gott, erleuchte meinen Geist,
Daß kein todter Glaube,
Der dich blos mit Worten preist,
Mir den Eifer raube,
Wahrhaft christlich gut zu seyn,
Jedes Unrecht stets zu scheun.

Was wir säen, erndten wir.
Segen wird gegeben
Dem, der treulich sä'te hier
Für das beßre Leben.
Laß mich reichlich Saamen streun,
Und mich dort der Erndte freun!

26.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Ihr, die Gott segnete,
Vergesset nicht der Armen!
Ach weinend flehen sie
Um Mitleid, um Erbarmen.
Trocknet die Thränen der Leidenden ab,
Dankend dem Vater, der Segen euch gab!

Ein Gott voll Liebe hat
Des Mitleids sanfte Triebe
In unser Herz gelegt.
Die Pflicht der Menschenliebe
Weiht schon hienieden zur Seligkeit ein;
Lasset uns wohlthun, beglücken, erfreun!

Ein Vater bist du Gott,
Ein Vater voll Erbarmen,
Voll Huld und Gütigkeit
Dem Reichen, wie dem Armen.
Möchten wir ähnlich an Güte dir seyn!
Vater, wir wollen mit Freuden erfreun.

27.

Tischlied.

Bringet ihm für seine Güte,
Mit erkenntlichem Gemüthe,
Unserm Vater, frohen Dank!
Ihm, von dem wir alle Gaben,
Leben und Gesundheit haben,
Kraft und Freude, Speis' und Trank.

Seht! wie er mit Vaterhänden
Freud' und Glück an allen Enden
Ueber seine Schöpfung streut!
Heiligt ihm des Herzens Triebe,
Unserm Gott: er ist die Liebe,
Ist ein Gott, der gern erfreut!

Auch für diese frohe Stunde
Danket ihm mit Herz und Munde!
Dankbarkeit ist süße Pflicht.
Laßt uns unsern Gott lobsingen,
Dank dem guten Vater bringen!
Und vergeßt des Armen nicht!

28.

Vervollkommnung.

Zwar wird noch manche Thräne
Auf Gottes Welt geweint:
Doch laß den Muth nicht sinken,
Nein! wirke Menschenfreund,
Voll Glaubens fort auf Erden!
Es wird doch besser werden!

Nie werden wir hienieden
Von allem Schmerz befreyt,
Nur über Blumen wandeln.
Vollkommne Seligkeit
Erwarte nicht auf Erden!
Doch besser wird es werden!

Wir schaffen selbst uns Leiden
Durch Unzufriedenheit,
Durch Leidenschaft und Thorheit,
Und Ungerechtigkeit.
Wenn wir nun weiser werden,
Wird's besser auch auf Erden.

Wenn nun des Irrthums Binde
Von unsern Augen fällt;
Wenn wir das Unrecht meiden,
Und dann zum Wohl der Welt
Vereinigt wirken werden:
Wird's besser auch auf Erden.

Wenn wir bescheidner wünschen,
Und uns zufrieden freun;
Wenn Pflicht uns über alles
Wird theur und heilig seyn;
Wenn wir selbst besser werden:
Wird's besser auch auf Erden.

Uns selbst hier zu veredeln,
Und dann mit Thätigkeit
Zum Wohl der Welt zu wirken;
Dies ist's, was Gott gebeut.
Gott, laß uns deinen Willen
Zu unserm Heil erfüllen!

29.

Eitelkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen.

Unbeständig ist
Alles Glück hienieden,
Schnell verschwindet es
Und schafft keinen Frieden.
Reichthum, Schönheit, Pracht und Ruhm
Wird nie unser Eigenthum.

Diese Güther sind
Hier uns nur geliehen;
Wie ein leichter Traum
Werden sie entfliehen.
Alles, alles Erdenglück
Bleibt am Grabe einst zurück.

Laß uns früh, o Gott,
Güter uns erstreben,
Die den Geist erfreun,
Die in jenes Leben
Uns begleiten aus der Zeit:
Weisheit, Güte, Frömmigkeit.

30.
Von der rechten Anwendung der Lebenszeit.

Kann ich, o Gott, mein Vater einst
Am Schluß des Erdenlebens,
Zurück mit dem Gedanken sehn:
Ich lebte nicht vergebens!
Dann werd' ich ohne Furcht und Gram
Am Grabe auf zum Himmel schaun.

Sind mir, mein Gott, auf dieser Welt
Des Lebens kurze Stunden
Für meines Geistes Heiligung
Nicht ungenützt verschwunden!
O dann — durch Gräber führest du
Mich seligen Gefilden zu.

Drum sey mein eifrigstes Bemühn,
Mein thätigstes Bestreben:
Treu meinem Gott, treu meiner Pflicht
Auf dieser Welt zu leben!
Dann führt der Tod mit sanfter Hand
Mich einst ins beßre Vaterland.

31.
Vom Vertrauen auf Gott.

Was der gute Vater thut,
Der die Menschen liebt,
Der so gern mit milder Hand,
Was uns nützet giebt —
Was unser Gott,
Unser guter Vater thut,
Das ist weise, das ist gut!
Vertraut auf Gott!

Er, der Thieren Wohlgefühl
Ihres Lebens gab,
Der, o Menschen, blickt auf euch
Liebevoll herab.
Was unser Gott ꝛc.

Und verzweifeln sollten wir,
Wenn des Vaters Hand
Um des Lebens Rosen uns
Manche Dornen wand?
Was unser Gott ꝛc.

Brüder, denen Sorg' und Gram
Jetzt am Herzen nagt,
Blickt zu Gottes Himmel auf
Und seyd unverzagt!
Was unser Gott ꝛc.

Hüllt die Zukunft sich in Nacht:
Auf der Bahn der Pflicht
Wandelt ihr durch Finsterniß
Einst zum hellern Licht!
Was unser Gott ꝛc.

Vater, wir vertraun auf dich!
Sturm und Sonnenschein —
Was du, Vater, giebst und thust,
Muß uns heilsam seyn!
Gelobt sey Gott!
Er verläßt die Seinen nicht!
Gott ist unsre Zuversicht!
Gelobt sey Gott!

32.

Der Festtag der sittlichen Besserung.

(Bey der Feyer des Abendmahls.)

Naht dem Altare, Unsterbliche, nahet,
Und feyert hier den Tag der Besserung —
Festtag des edleren Lebens! Empfahet
Bey Jesu Mahle Kraft zur Heiligung.
Fühlt Gottes Frieden!
Denn schon hienieden
Gewährt die Tugend euch Beseligung.

Aber gebietet auf rauheren Wegen
Die Tugend euch zu gehn: o wanket nicht!
Blicket auf Jesum! Mit ewigem Segen,
Mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht.
Auf! auf, und ringet
Zum Ziel! vollbringet
Den Ruf der Gottheit! Auf! und wanket nicht!

Bey dem Gedächtniß des Heiligen schwöret
Dem hohen Tugendbund' getreu zu seyn!
Schwört bey dem Tode des Heiligen! Höret,
Ihr Mitunsterbliche, den Schwur: „wir weihn
„In dieser Stunde
„Dem großen Bunde
„Der wahren Tugend uns. Gott wir sind dein!“

Singt dem erhabenen Muster der Frommen,
Des Bundes Erstem, Preis und Lobgesang!
Er ist zum Segen der Menschheit gekommen;
Vom Himmel bracht er Licht. Nun Lebenslang
Im Licht zu wandeln
Wie er zu handeln —
So, Christen, bringet ihm geweihten Dank!

33.

Danklied.

Preiset mit feurigem Danke den Herrn!
Danket ihm freudig, o danket ihm gern,
Danket dem Vater; er hat uns das Leben,
Freuden des Lebens die Fülle gegeben!

Ueberall Gottes, des Segnenden Spur;
Heiliger Tempel der schönen Natur,
O wie bezeugst du des Ewigen Güte!
Menschen, erkennt es mit frohem Gemüthe.

Wem schuf der Schöpfer die Erde so schön?
Wem ist in Thälern, auf Ebnen und Höh'n,
Alles so herrlich? Wem strömet die Quelle
Himmlischen Segens, so mild und so helle?

Lauter Gesang steigt zum Himmel empor!
Wem tönt er Freude? wem singet das Chor?
Wer kann mit fühlendem Herzen beschauen,
Alle die Schönheit auf Fluren und Auen?

Wem strahlt die Sonne, wem strahlet der Kranz,
Gewebt von Sternen, in feurigem Glanz? —
Menschen, erkennet des Ewigen Güte,
Rühmt sie mit dankendem frohem Gemüthe!

Singet mit freudigem Danke dem Herrn,
Preiset den Vater! Er segnet so gern.
Laßt uns durch Wohlthun ihm ähnlicher werden,
Segen und Freude verbreiten auf Erden!

34.

Dem Erlöser.

Mit frommen Herzensdank,
Und freudigem Gesang,
Stimmt ein, ihr Menschenbrüder!
Zu hellem Sternenklang,
Ertönen Engellieder
Dem Höchsten Lob und Dank:
Ehre sey dir, Gott!

Gott will uns Vater seyn,
Mit Segen uns erfreun,
Erfreun mit ew'gem Segen;
Gott will uns Vater seyn,
Uns von des Irrthums Wegen,
Vom Laster uns befreyn.
Ehre sey dir, Gott!

Von seines Vaters Thron,
Kam er, des Höchsten Sohn!
Mit ihm kam Licht und Wahrheit,
Und Finsternisse flohn.
Umstrahlt mit Gottes Klarheit,
Kam er des Höchsten Sohn.
Gelobt sey Jesus Christ!

Dankt, Christen, ihm erfreut!
Das Reich der Sittlichkeit
Begann mit ihm auf Erden.
Wir sind nun eingeweiht,
Einst Selige zu werden.
Dankt, Christen, ihm erfreut!
Jesu, dir sey Dank!

Einst tönt dir unser Dank
In würd'gern Lobgesang;
Der Himmel hallt ihn wieder.
Zu hellem Sternenklang,
Erschallen Engellieder:
Dem Höchsten Lob und Dank!
Hochgelobt sey Gott!

35.

Am Gedächtnißtage des Todes Jesu.

Thränen fließt! Er ist verschieden,
Er sinket in des Grabes Nacht,
Jesus, der uns Seelenfrieden
Und Segen hat von Gott gebracht!
Fühlt Menschenherzen
Der Trennung Schmerzen!
Er starb,
Jesus, der uns Heil erwarb!

Traure, Erde, die mit Wonne
Ihn sah in seiner Herrlichkeit,
Wie er, eine höh're Sonne,
Die Finsternisse hat zerstreut,
Durch lichte Klarheit
Der heil'gen Wahrheit.
Er starb,
Jesus, der uns Heil erwarb!

Klage mit uns, Erde, klage!
Denn ach! sein Todestag ist da!
Klage laut an diesem Tage,
O Erde, die einst Jesum sah,
Die ihn sah wandeln,
Und göttlich handeln!
Er starb,
Jesus, der uns Heil erwarb.

Konntest du ihn, Gott, erblassen,
Die reinste Unschuld so verschmähn,
So die Tugend leiden lassen?
Gott, konntest du ihn sterben sehn?
Kampf war sein Leben,
Mit Schmerz umgeben.
Dann starb
Jesus, der uns Heil erwarb.

Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen
Den Willen Gottes; weis' und gut —
O erkennt's mit frommen Herzen —
Stets weis' und gut ist, was er thut.
Des Segens Fülle
Ist Gottes Wille.
Er starb,
Jesus, der uns Heil erwarb.

Jesus ging durch Schmerz zu Freuden,
Zu Gottes Thron durch Grabes Nacht,
Uns auch hat er Trost im Leiden,
Und Kraft zum Tugendkampf gebracht.
Um Seligkeiten
Uns zu bereiten,
Ach, starb
Jesus, der uns Heil erwarb.

Mit der Thräne sanftrer Klage,
Dank' ihm, erlös'te Christenheit!
Jesus, bis zum Todestage
Sey dir mein Herz zum Dank geweiht!
Dir will ich leben,
Dir ganz ergeben
Im Schmerz,
Wie in Freude, sey mein Herz!

36.

Am Festtage der Unsterblichkeit.

Vergeßt die Leiden dieser Zeit!
Der Freude sey dies Fest geweiht.

Es folgen nach den Leiden
Der Erde Himmelsfreuden.
Feyert, Christen, jetzt hoch erfreut,
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Was sind die Leiden dieser Zeit?
In Freude und in Seligkeit
Verwandeln sich die Klagen,
Nach kurzen Erdentagen.
Feyert, Christen, jetzt hoch erfreut,
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Dank, froher Dank dir, Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist!
Auch uns wird neues Leben
Nach kurzem Schlaf gegeben.
Feyert, Christen, jetzt hoch erfreut,
Den Festtag der Unsterblichkeit.

37.

Das Gedächtnißmahl Jesu.

Weint des Dankes Thränen, weint!
Jesus Christus, er der größte Menschenfreund,
Jesus Christus hat mit Menschen sich vereint.
Dankt ihm, Christen, dankt mit Freudenthränen!

Von dem Himmel kam herab
Der Erlöser, er, den Gott zum Heil uns gab,
Der Erlöser. Blicket ruhig nun aufs Grab;
Denn am Grabe winkt ein Engel Gottes.

Ja, die Nacht ist nun erhellt.
Denkts mit Freude! Wenn des Geistes Hülle fällt,
Wird euch Freude, Freude der vollkommnern Welt!
Dankt ihm, Christen, Dankt mit Freudenthränen.

Kommt, gelobet jetzt aufs neu
Jesu Christo, dem Erlöser ew'ge Treu!
Jesu Christo, der für Menschen starb, dem sey
Ewig, ewig euer Herz geheiligt.

38.

Vergänglichkeit alles Irdischen.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Leben!
Eilend fliehen unsre Stunden;
Kaum genossen, kaum empfunden,
Sind sie uns auch schon verschwunden.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist die Lust der Erde!
Oft verwandeln unsre Freuden
Sich schon hier in bitt're Leiden:
Und einst müssen wir doch scheiden.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schönheit!
Seht die Rose, wie sie glühet!
Morgen ist sie schon verblühet.
Und der Jugend Reiz entfliehet.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist auch Ehr' und Reichthum!
Wer nach Beyfall sehnlich schauet,
Wer auf Gunst und Gold vertrauet,
Hat sein Glück nicht fest gebauet.

Eins nur bleibet. Gott, dieß Eine
Sey uns theu'r und heilig!
Tugend, Tugend wird bestehen.
Laßt der Erde Staub verwehen,
Tugend kann nie untergehen!

39.

Zufriedenheit *).

Freudenleer scheint dir dein Leben,
Freudenleer dein Stand zu seyn;
Und mit ängstlichem Bestreben
Ringst du — künftig dich zu freun:
So verfließen deine Tage
Unter Wünschen, unter Klage.

*) Nach dem Gellertschen: Du klagst und fühlest die Beschwerden,

Lerne mäßiger begehren,
Schränke deine Wünsche ein,
Lern' genießen, lern entbehren,
Willst du wahrhaft glücklich seyn.
Deine Freuden, deine Schmerzen
Fließen dir aus deinem Herzen.

Hoher Stand und große Güter
Schaffen nicht Zufriedenheit.
Wahre Ruhe der Gemüther
Wohnt bey der Genügsamkeit,
Die mit Weisheit sich verbindet
Und ihr Glück auf Tugend gründet.

Froh genieß', was Gott beschieden,
Gern entbehr', was du nicht hast,
Jeder Stand hat seinen Frieden:
Jeder Stand hat seine Last.
Dulde standhaft deine Leiden,
Freu' dich dankbar deiner Freuden.

Gott vertheilet seinen Segen
Stets mit weiser Vaterhand;
Nicht, wie wir's zu wünschen pflegen,
Immer wie ers heilsam fand.
Dich hat er auch nicht vergessen,
Deinen Theil dir zugemessen.

Drum verzehre deine Kräfte
Nicht in Unzufriedenheit.
Treibe deines Stands Geschäfte
Redlich, nütz' des Lebens Zeit.
Lern' dich und die Welt beglücken,
Und auf Gräbern Blumen pflücken!

Freunde, um der Tugend willen,
Ringet nach Zufriedenheit!
Schwere Pflichten zu erfüllen,
Strebt nach Geistes Heiterkeit.
Trüber Unmuth macht die Herzen
Fühllos gegen andrer Schmerzen.

Laß mich, Gott, in meinem Leben
Redlich meine Pflichten thun,
Und dann, kindlich dir ergeben,
Fromm in deiner Fügung ruhn.
Und ein Blick auf ew'ge Freuden
Stärke mich in meinem Leiden.

40.

Glückseligkeit durch Tugend.

Wer fromm ist und gut;
Hat fröhlichen Muth,
Genießet zufrieden,
Was Gott ihm beschieden.
Nie wird er um Freuden,
Die Brüder beneiden;
Er siehet ihr Glück
Mit freudigem Blick.

Er thut seine Pflicht,
Und zittert dann nicht
In traurigen Tagen,
Wenn andre verzagen.
Er weiß: auch durch Leiden
Führt Gott uns zu Freuden,
Und machet das Herz
Oft edler durch Schmerz.

O Menschen, seyd gut!
Mit fröhlichem Muth,
Mit himmlischen Frieden
Lohnt Tugend hienieden,
Und reicht dort die Krone,
Dem Frommen zum Lohne,
Der Gutes hier thut.
O Menschen seyd gut!

41.

Bleibe gut!
Heitrer Muth,
Sanftre Freuden
Werden dir
Dann schon hier,
Trost in Leiden.

Naht die Nacht,
Sind vollbracht
Deine Tage:
Dann gehst du,
Hin zur Ruh,
Ohne Klage.

Ew'ges Heil
Wird dein Theil.
Gottes Engel
Weih'n dich ein,
Gut zu seyn
Ohne Mängel.

42.

Andenken an den Tod.

Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit;
Und den verfloßnen Augenblick
Bringt keine Reue uns zurück.

Wie bald ist unsers Lebens Lauf
Vollbracht! Zum Greises Ziel hinauf
Gelangt nur eine kleine Zahl.
Seht! frühe Gräber überall!

Doch fließe Leben immerhin!
Erfüllen wir mit frommen Sinn
Hienieden redlich unsre Pflicht,
Dann schreckt ein frühes Grab uns nicht.

Dort werden wir in lichten Höh'n
Den, den wir hier verehrten, sehn,
Und alles Leiden dieser Zeit
Verwandelt sich in Seligkeit.

So fließe, Erdenleben, hin!
Erfüllen wir mit frommen Sinn
Hienieden redlich unsre Pflicht:
So schrecken Tod und Grab uns nicht.

43.

Der sterbende Christ.

Gott, öffne deinen Himmel mir!
Sie nahn, die letzten Stunden.
Bald steigt mein Geist empor zu dir,
Bald hab ich überwunden.
Nach langen Leiden,
Werd' ich zu Freuden
Des Himmels gehn
Und Jesum sehn.
Ich sterbe hier auf Erden,
Um selig dort zu werden.

Mit treuem Eifer strebte ich,
Nach meines Jesu Lehren,
Schon hier, o Gott, mein Vater, dich
Im Glauben zu verehren.
Dort werd ich kommen
Ins Land der Frommen,
Und preisen, Herr,
Dich würdiger,
Vollkommner als auf Erden,
Und selig soll ich werden.

Herr, meine Seel' empfehl' ich dir
In deine Vaterhände.
Sey gnädig, Gott mein Vater, mir,
Und sanft sey nun mein Ende.
Unsterblich Leben
Wird Gott mir geben,
Der mich erschuf.
Auf seinen Ruf
Will ich getrost, mit Freuden,
Von dieser Erde scheiden.

44.

Am Bußtage.

Guter Gott, wir bitten dich,
Ach, vergieb uns väterlich
Was wir Herr nicht recht gethan!
Siehe uns're Thränen an.

Es erfüllet unser Herz
Nun der Reue banger Schmerz;
Das Gewissen hält Gericht
Ueber die verletzte Pflicht.

Ach, der Unschuld Seligkeit,
Innere Zufriedenheit,
Und des Herzens Ruhe flieht,
Wo der Sünden Lust entglüht.

Die

Die durch Sünden sich entweihen,
Können deiner sich nicht freuen;
Und — verlassen, Gott, von dir,
Ach, wie trostlos wären wir!

Gott, o Gott verlaß uns nicht!
Geh nicht mit uns ins Gericht!
Habe noch mit uns Geduld,
Und vergieb uns uns're Schuld!

Gott, vor dir entsagen wir
Jeder Sünde; weihn uns dir!
Gieb zum Kampf uns Muth und Kraft
Gegen jede Leidenschaft.

45.

Religion.

Heil dem, der dich, Religion,
Durch Wort und That bekennt!
Denn ihm gewährst du Seligkeit,
Die keine Sprache nennt.

Doch dem nur, der von Herzen dich
Bekennt; dem Frömmigkeit,
Dem wahre Tugend heilig ist,
Der ihr sein Leben weiht;

Der nicht nach leerem Schatten greift,
Nicht blos vom Glauben spricht;
Nein, auch des Glaubens Früchte bringt,
Das Gute thut aus Pflicht:

Den, göttliche Religion,
Führst du mit Mutterhand
Durchs Pilgerleben hin, und bringst
Ihn einst ins Vaterland.

Schon hier wird jede Freude ihm
Verschönert, jedes Glück
Erhöht; denn inn're Seelenruh
Erheitert seinen Blick.

Und trübt sein Himmel sich, verbirgt
Die Sonne sich: so hellt
Ein Strahl von Gottes Licht ihm auf
Die schön're beßre Welt.

Gestählt mit Muthe wird er selbst
Dem Tod' entgegen sehn;
Er weiß: durch Gräber werden wir
Zum höhern Leben gehn.

Gott, laß uns die Religion
Stets theu'r und heilig seyn,
Und laß bey wahrer Frömmigkeit
Uns ihres Segens freu'n!

46.

Menschenliebe.

Laßt uns vereinigt, meine Brüder,
Vereinigt wirken Hand in Hand!
Es schlinge fester sich um Herzen
Der Menschenliebe sanftes Band!
Und heilig sey uns unsre Pflicht,
Bis einst das Auge sterbend bricht!

Wir alle, alle sind ja Kinder
Desselben Gottes, arm und reich,
In jedem Stande — sind, als Kinder
Des guten Gottes, alle gleich;
Und sollen uns als Brüder freun,
Und wahre Menschenfreunde seyn.

So schlage denn für Menschenfreunde,
Für Menschenwohl auch unser Herz!
Und, leidet wo ein Mensch; wir wollen
Zu helfen eilen; seinen Schmerz
Zu mildern und ihm heitern Blick
Zu schaffen, sey uns eignes Glück.

O Wunsch des Menschenfreundes, werde
Erfüllung! Menschen glücklich sehn,
Selbst glücklich machen — Erde Gottes
Dann wirst du noch einmal so schön!
Ach, eine süß're schön're Pflicht,
Als Menschenliebe giebt es nicht!

Und nahet einst die ernste Stunde,
Dir, Menschenfreund: so naht mit ihr
Ein Engel Gottes und verkündigt
Den Lohn der Menschenliebe dir!
Des Grabes Nacht wird dir erhellt;
Du sä'test hier für jene Welt.

Ja, Brüder, wer sein Herz hienieden
Der wahren Menschenliebe weiht,
Der streut zu einer reichen Erndte
Den Saamen für die Ewigkeit.
O laßt uns diesen Saamen streun!
O laßt uns Menschenfreunde seyn!

47.
Morgenlied.

In Morgenroth gekleidet,
Beginnt sie ihren Lauf,
Die schöne große Sonne,
Wie herrlich geht sie auf!

Willkommen uns, willkommen,
Des guten Gottes Bild!
So groß und so erhaben,
Und doch so sanft und mild!

Du weckst zu neuem Leben
Die schlummernde Natur,
Und Wohlgerüche duften
Auf blumenreicher Flur.

Und alles, alles freuet
Des neuen Lebens sich.
Auch du, mein Geist, erfreue
Des neuen Lebens dich.

Dank' ihm dem Ewigguten
Mit frommen Lobgesang!
Singt Menschen, meine Brüder,
Singt eurem Schöpfer Dank!

Zum Glück von zweyen Welten
Schuf er — der Vater euch.
Und diese schöne Erde
Ist schon an Freuden reich;

Wie wird dereinst sein Himmel
Für Eingeweihte seyn!
Des Herzens Güte weihet
Zu Gottes Himmel ein.

Seyd gut, und reines Herzens!
Gott, laß mich's immer seyn!
So kann man sich der Erde,
Wie deines Himmels freun!

48.

Abendlied.

Die Ruhe senkt sich wieder
Auf unsre Erde nieder,
In stiller dunkler Nacht.
Mit ungezählten Leiden,
Und ungezählten Freuden
Ist abermals ein Tag vollbracht.

Mir sind des Tages Stunden
Nicht freudenleer verschwunden.
Mit lieber Vaterhand
Hast du mich, Herr, geleitet,
Die Freuden mir bereitet,
Die ich an diesem Tage fand.

Drum preis' ich deine Güte
Mit dankendem Gemüthe,
Und herzlichem Gesang.
Was du mir hast gegeben —
Mein ganzes künftges Leben
Sey dir geweihter frommer Dank.

Hab' ich gefehlt, verzeihe
Dem Sterblichen, verleihe
Zur Beßrung Kraft und Muth!
Auch ich will Schuld erlassen,
Will Feinden, die mich hassen,
Verzeihen christlich fromm und gut.

Gieb, um zu guten Werken
Aufs neue mich zu stärken,
Des Schlafes Wohlthat mir!
Mein Vater, ich empfehle
Mein Leben, Leib und Seele,
Und alle meine Lieben dir.

Erquickung allen, denen
Das Schicksal heiße Thränen
Zu ihrem Loose gab!
Gott lindre jeden Kummer,
Und gieße sanften Schlummer
Auf jeden Leidenden herab.

So schlaf ich dann in Frieden.
Wie labend ist dem Müden
Die Ruh' in stiller Nacht!
Sey einst der Feyerabend
Des Lebens mir so labend,
Wenn alle Arbeit ist vollbracht!

49.

Der Winter.

Mit ihren Blumen, ihren Freuden
Entfloh die schöne Zeit:
Nun ruht die mütterliche Erde
Gehüllt ins Winterkleid.

Da stand der Baum in seiner Blüthe,
In seiner vollen Pracht,
Hat Schatten, Kühlung und den Segen
Der Früchte dargebracht.

Und steht nun da erstarrt, entblättert! —
Sieh unsers Lebens Bild! —
Kaum scheinet uns mit erstem Strahle
Die Sonne sanft und mild;

So naht des Sommers Glut und senget
Schon manche Blume ab,
Und was des Sommers Glut verschonte,
Sinkt in des Winters Grab!

Doch wenig Monden, und der Frühling
Vertilget jede Spur
Vom Todesschlaf, und höher schläget
Der Pulsschlag der Natur. —

Auch uns wird einst ein Frühling lächeln.
Nur Schlaf ist unser Tod!
Die Nacht vergeht. — Seht dort ein neues
Und schön'res Morgenroth!

50.

Unsterblichkeit.

Unsterblichkeit! Unsterblichkeit!
Gedanke, der das Herz erfreut,
Den Geist zu Gott erhebet,

Der Trost für alle Schmerzen schafft,
Mit hohem Muth, mit Gottes Kraft
Zum Tugendkampf belebet!
Fühlt des Gedankens Seligkeit,
Denkts, Menschen, daß ihr ewig seyd!

Sey's, daß der Erde Bau zerbricht,
Erlösche einst der Sonne Licht;
Wir, mehr als Erd' und Sonne,
Wir leben für die Ewigkeit!
Schon in des Daseyns erster Zeit,
Füllt dieß das Herz mit Wonne;
Und seine Würde fühlt der Geist,
Der ewig seinen Schöpfer preist.

Gott, dir sey Dank! Gott, dir sey Dank!
Nun mischt sich in den Traurgesang,
An unsrer Brüder Grabe,
Der Ewigkeit Triumphlied ein.
Nur unser sterbliches Gebein
Wird, Erde, deine Gabe.
Hoch schwingt sich, wenn die Hülle fällt,
Der Geist empor zu jener Welt.

Gott, dir sey Dank! Gott, dir sey Dank!
Und unser würd'ger Lobgesang,
Sey dir ein heil'ges Leben!

Gott,

Gott, Heiligster, wir weihn uns dir,
Nach Jesu Beyspiel wollen wir
Mit eifrigstem Bestreben
Der Tugend edlen Saamen streun;
Dort wird die Erndte uns erfreun.

51.
Lied, auf Gräbern zu singen.

Geweihter Ort, wo Saat, von Gott
Gesä't, dem großen Tage
Der Erndte reift! Sey mir gegrüßt
Du Ort, wo jede Klage
Verstummt, wo mancher Ruhe fand,
Der sie auf Erden nie gekannt!

Zwar flossen hier der Thränen viel,
Wenn von des Freundes Herzen
Den treu'sten Freund das Schicksal riß; —
Mit tief gefühlten Schmerzen
Hab' ich auch selbst, ach, manchem Freund
Die Abschiedsthräne schon geweint!

Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod;
Er schaffet Ruh den Müden,
Nimmt Leidenden die Bürde ab,
Und bringt zum ew'gen Frieden.
Weint, Freunde, nicht; denkt: Wiedersehn!
Die Todten werden auferstehn!

Belebend sinkt ein Sonnenstrahl
Einst auf die Gräber nieder;
Und was hier schläft, erwachet dann
Zum schönern Leben wieder.
Im Winter starb die Rose; seht!
Sie blüht vom Frühlingshauch umweht.

Und was man hier der Erde giebt,
Ist nur des Geistes Hülle.
Unsterblich ist des Menschen Geist!
Vernunft, und guter Wille
Erhebt uns über Welt und Zeit,
Die Tugend führt zur Seligkeit.

Drum kann mein Blick vom Leichenfeld
Zum Himmel sich erheben;
Und winkt auch mir das kühle Grab,
Werd' ich nicht ängstlich beben.
Ich pflücke in der Blüthe-Zeit
Die Blume der Unsterblichkeit.

Was ihr einst war't, das bin ich jetzt,
Ein Pilger hier auf Erden;
Was ihr, entschlaf'ne Brüder seyd,
Werd' ich vielleicht bald werden.
Nun dann — durchs Todesthal eilst du,
Mein Geist, dem Vaterlande zu!

Doch dem nur wird der Uebergang
Zu jenem Vaterlande
Der Weg zum Heil, der edel hier
Des Lasters Sclavenbande
Zerriß, der in der Prüfungs-Zeit
Sein Herz der Tugend treu geweiht.

Auf Gräbern der Entschlaf'nen sey
Der Tugendbund aufs neue
Versiegelt! hier gelobe ich
Der Tugend ew'ge Treue.
Und heilig ist mir jede Pflicht,
Bis einst mein Auge sterbend bricht!

52.

Am Reformations-Feste.

Mel. Lobsingt dem Mächtigen ꝛc. Nr. 1.

Triumph! die Wahrheit siegt!
Ihr Menschen meine Brüder,
Es gelten — lobet Gott! —
Der Menschheit Rechte wieder.
Aus dunkler Nacht
Strahlt Sonnen-Pracht;
Da sinken Vorurtheil und Wahn,
Und Aberglaube nieder.
Die Wahrheit siegt! Lobt unsern Gott,
Ihr Menschen, meine Brüder.

Tyrannen blickten stolz
Herab von ihren Thronen,
Und sahen Sclaven knien,
Getäuschte Nationen.
Du, mehr als Held,
Der eine Welt
Zertrümmert, Luther, edler Mann,
Du hast des Irrthums Knechte
Gelehrt sich freyer fühlen, hast
Erkämpft der Wahrheit Rechte.

Doch, ach! Unduldsamkeit
Schwang ihre blut'ge Fahne;
Und Menschen, Brüder — Gott! —
Geführt von Wahn zu Wahne,
Verfolgten sich,
Und glaubten dich
Zu ehren, Gott, der Liebe Gott!
Allmächtiger, zerstöre
Des Irrthums Nacht, der Hölle Wahn!
Gott half; gebt Gott die Ehre.

Lobt Gott, denn er erweckt
Noch immer treue Lehrer
Der Wahrheit, heiliget
Sich thätige Verehrer:

Daß Hand in Hand
Vom Bruderband
Umschlungen, Menschen sich die Welt
Umwandeln in Gefilde
Der Seligkeit, durch Christus-Sinn,
Durch reine Menschenmilde.

53.

Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Singt Menschen ihm den Lobgesang ꝛc. Nr. 3.

Erfülle redlich deine Pflicht,
Und hoffe dann mit froher Zuversicht:
Gott sorgt mit Vaterliebe
Für deines Lebens wahres Glück.
Zu Gott erhebe dann den Blick,
Wär' auch dein Himmel trübe.

Die Wolken werden sich verziehn;
Und unter mildern Sonnenstrahlen blühn
Dir wieder neue Freuden.

Oft

Oft wird zur Wohlthat dir dein Schmerz,
Veredelt werden Geist und Herz.
Gott segnet auch durch Leiden.

Oft führt die dornenvolle Bahn
Weit sich'rer dich zum hohen Ziel hinan
Als sanfte Blumenpfade.
Drum dulde fromm mit festem Muth!
Was Gott der Menschen Vater thut,
Ist Weisheit, Huld und Gnade!

Doch deines Gottes dich zu freun,
Ihm zu vertraun bey Sturm und Sonnenschein,
Und Trost bey ihm zu finden:
Benutze selbst gewissenhaft
Verstand, und Zeit und jede Kraft,
Dein wahres Wohl zu gründen.

Daß ich gewissenhaft und treu
In meinem Stande und Berufe sey,
Und meine Pflicht erfülle;
Zu dem Entschlusse stärke mich,
Und dann vertrau ich, Gott, auf dich.
Herr, es gescheh' dein Wille!

54.

Bey der Einweihung eines Religions-Lehrers.

Mel. Was kann ich Jesu 2c. Nr. 7.

Gott! segne {sie / ihn}
{Die / Der} heute am Altare
{Versiegeln / Versiegelt} das Gelübd:
Sich standhaft bis zur Baare
Der Wahrheit heil'gem Dienst
Zu weihen! fromm und rein
Soll Lehr' und Wandel seyn!

O {daß sie / mög' er} Heiligster,
Den Blick zu dir erhoben
Von deinem Geist beseelt —

Auf-

Aufrichtig es geloben!
Daß der Gedanke }
Laß den Gedanken } jetzt
{ Ihr ganzes Herz durchglüh':
{ Ihm Geist und Herz durchglühn:
Du hörst, du richtest } sie!
ihn!

Allgegenwärtiger!
Dir wollen sie }
Von dir will er } es schwören:
Der Wahrheit sich zu weihn,
Dein Wort getreu zu lehren;
Sie wollen prüfen, }
Will prüfen forschen, } um
Dem Irrthum zu entgehn,
Und hell'res Licht zu sehn;

Sie wollen, treu der Pflicht, }
Will, frey von Menschenfurcht, }
Nicht Kampf, nicht Mühe scheuen
Für Wahrheit und für Recht;
Doch liebevoll verzeihen
Dem, der aus Irrthum fehlt;
Verbreiten Geistes Licht
Durch sanften Unterricht.

Erleuchte, heil'ge { sie! / ihn!

Dir wollen sie
Vor dir will er } es schwören,
O Gott, Allwissender!
Nicht andre blos zu lehren,
Nein selbst mit edlem Muth
Auch auf der Tugend Bahn
Zu wandeln himmelan.

Gott! segne, segne { sie! / ihn!

Sie nahn
Er naht } sich dem Altare,
Zu schwören dir den Eid:
Sich standhaft bis zur Baare
Der Wahrheit heil'gem Dienst
Zu weihen! Fromm und rein
Soll Lehr' und Wandel seyn!

55.
Gott der Allgütige.

Mel. Lobt Gott, lobt alle Gott 2c. Nr. 21.

Von Freud' und Dank durchglüht
Besingt den Gott der Liebe!
Weiht ihm des Geistes Kraft
Weiht ihm des Herzens Triebe!
O Menschen, Seligkeit
Schließt der Gedanke ein;
Von dem Allgütigen
Von Gott geliebt zu seyn!

Der Schöpfer spricht ein Wort
Und eine Welt entstehet;
Er spricht, der Ewige,
Und eine Welt vergehet;
Licht ist sein Kleid; sein Blick
Durchdringt der Tiefen Nacht;
Das gränzenlose All
Umfasset seine Macht.

Doch nur um wohlzuthun,
Zu segnen, zu beglücken,
Gebraucht er seine Macht.
Mit freudigem Entzücken
Fühlt seine Vaterhuld,
Fühlt seine Gütigkeit.
Auch uns hat unser Gott
Gesegnet und erfreut!

Wir danken, Vater, dir;
Wir weihen, Gott der Liebe,
Dir unsers Geistes Kraft,
Dir unsers Herzens Triebe.
O bilde unser Herz
Nach dir, Allgütiger,
Und mach' an Güte uns
Dir immer ähnlicher.

56.

Erziehung in Schulen.

Mel. Auf jauchzet dem Höchsten ꝛc. Nr. 16.

Wir danken dir Schöpfer! du hast uns das Leben,
Des Daseyns hohes Glück,
Uns menschliches Daseyn auf Erden gegeben.
Wir heben unsern Blick
Mit dankenden Herzen zum Himmel empor
Und preisen dich Schöpfer im freudigen Chor.

Gott! Ueberall blühen uns Freuden entgegen!
Schön ist die Erde, schön!
Ein Werk deiner Güte, mit himmlischen Segen
Erfüllt, wohin wir sehn.
Für Menschen enthält sie des Guten so viel,
Uns gabst du, o Vater, Vernunft und Gefühl.

Doch um uns des himmlischen Segens auf
Erden
Recht menschlich zu erfreu'n,
Um froher der großen Bestimmung zu werden,
Einst Selige zu seyn:
Da ward, dem unsterblichen Geiste zum Heil,
Uns frühere Bildung in Schulen zu Theil!

Der höheren Güter gesegnete Quelle
Entsprang durch Unterricht,
Und strömte dem Geiste so labend und helle,
Für Wahrheit, Recht und Pflicht
Erweckten uns weisere Lehrer den Sinn,
Und führten zum Urquell des Guten uns hin.

Gott segne die Lehrer, die Saamen der
Tugend
In weich're Herzen streu'n,
Und lasse zur wahren Veredlung der Jugend,
Die Aussaat wohl gedeihn!
Laß, Schöpfer des Guten, die Schulen stets
blühn
Und segne der redlichen Lehrer Bemühn!

Register.

Ach wie nichtig . . . . 68.
Auf! jauchzet dem Höchsten . . 30.
Betet, betet an . . . . 33.
Bleibe gut . . . . . 73.
Bringet ihm für . . . . 51.
Die Ruhe senkt sich . . . 84.
Dieß ist das Freudenvolle Fest . 23.
Ein heiliges Feuer belebte . . 31.
Erbebet nicht vor Tod und Grab! . 16.
Erfülle redlich deine Pflicht . . 94.
Erleuchte Gott und heilige . . 20.
Fern sey der Irrthum . . . 48.
Freudenleer scheint dir der . . 69.
Freut, Christen, Verehrer . . 4.
Führer zur Vollkommenheit . . 9.
Geweihter Ort, wo Saat . . 89.
Gott mit allen seinen Freuden . . 11.
Gott öffe deinen Himmel . . . 75.
Gott segne, segne ihn . . . 98.
Guter Gott, wir bitten dich . . 77.
Heil dem, der dich Religion . . 78.
Jesum ewig zu verehren . . . 46.
Jesus, Jesus ist erstanden . . 21.
Ihr, die Gott segnete . . . 50.

Immer

Immer sich bestreben . . . . 35.
In Morgenroth gekleidet . . . 82.
Kann ich, o Gott, mein Vater . . 55.
Laßt uns vereinigt . . . . 80.
Lobsingt dem Mächtigen . . . . 1.
Lobt den Herrn, der Tag erscheint . 19.
Lobt Gott, lobt alle Gott . . 40.
Mein Geist o Jesu blicke . . 44.
Mit frommen Herzen Dank . . 61.
Mit ihren Blumen . . . 86.
Nach tiefgefühltem Schmerz . . 18.
Naht dem Altare Unsterbliche . . 58.
Nun ruhe sanft . . . . 43.
Nnn werd' ich in trüben Tagen . 24.
Preiset mit feurigem Danke . . 59.
Singt, Menschen, ihn den . . 6.
Thränen fließt, er ist verschieden . 63.
Triumph, die Wahrheit siegt . . 92.
Triumph! ihr Himmel . . . 26.
Unbeständig ist alles . . . 54.
Unsterblichkeit, Unsterblichkeit . . 87.
Vergeßt die Leiden dieser Zeit . . 65.
Voll holder Güte war . . . 38.
Von Freud und Dank durchglüht . 99.
Was der gute Vater thut . . 56.
Was kann ich Jesu, dir . . . 14.
Weint des Dankes Thränen . . 67.
Wer fromm ist gut . . . 72.
Wie können wir Vater, der . . 8.
Wir danken dir Schöpfer . . 101.
Wir eilen mit dem Strohm . . 74.
Zwar wird noch manche Thräne . 52.